

2. Sonntag nach Weihnachten
Gottesdienst in der Friedenskirche

3. Januar 2021

Vorspiel

Begrüßung

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Angekommen im neuen Jahr sind wir nun, aber was heißt das schon? Noch sind wir die Alten und auch das neue Jahr hat noch kein eigenes Gesicht. Dass Licht in manches kommt, das uns düster scheint, wird uns allen wichtig sein. Wir haben es nötig. Noch ist es Weihnachtszeit. Die Licht in unser Leben bringt und es auch in die Finsternis der Welt trägt. Um Klarheit sollte es gehen. Sich nicht verzetteln. Bei der Sache bleiben. Zurücklassen, was sich überlebt hat. Bleiben bei dem, was sich bewährt hat. Vor allem bei dem Einen, der uns auch heute noch - als Kind begegnet. Und doch das eine Wort Gottes ist, Lichtquelle, die jeden Winkel erreicht. Du höchstes Licht, du ewiger Schein ...

Lied EG 441, I.2.4.5 Du höchstes Licht, du ewiger Schein.

1 ..., du Gott und treuer Herr mein,
von dir der Gnaden Glanz ausgeht und leuchtet schön so früh wie spät.
2 Das ist der Herr Jesus Christ, der ja die göttlich Wahrheit ist,
mit seiner Lehr hell scheint und leucht', bis er die Herzen zu sich zeucht.
4 Den Tag, Herr, deines lieben Sohns lass stetig leuchten über uns,
damit, die wir geboren blind, doch werden noch des Tages Kind
5 und wandeln, wie's dem wohl ansteht, in dessen Herzen hell aufgeht
der Tag des Heils, die Gnadenzeit, da fern ist alle Dunkelheit.

Ich wünsche uns einen gesegneten Gottesdienst.

Im Angesicht Gottes

Die wir geboren blind - und taub auch sind, kommen doch, zu hören und zu sehen, zu beten und zu feiern:
Gott als Mensch beugt sich zu uns herab: Will im Dunkeln wohnen und hat es doch erhellt und richtet die Welt, als wolle er belohnen. Auch uns, die wir unsere Sinne abwenden von seinem Licht und seinem Wort, ruft er und begnadigt er. Er kommt als Arzt und heilt die Kranken, dass sie leben und nicht sterben. Wer glaubt und getauft wird, der soll selig werden. Das schenke Gott uns allen.

Gloria vers EG 180.2 Gott in der Höh sei Preis und Ehr

Gott in der Höh sei Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden.
Allmächtiger Vater, höchster Herr, du sollst verherrlicht werden.
Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, wir rühmen deinen Namen;
Du wohnst mit Gott, dem Heiligen Geist im Licht des Vaters. Amen

Kollektengebet

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, gezeugt aus Geist und Wort
und er heißt: Wunderbarer Rat für uns Menschen, Gottes Held für die Haltlosen
Atem der Welt für alle Atemlosen und Friede-Fürst für alle Friedlosen.
Du, Christkind, bist ein Glücksfall für uns, ein unschätzbare und überwältigender.
Hilf, dass wir uns deiner als würdig erweisen und nicht aufhören, dich zu loben und zu preisen. Amen.
(Nach Hans Dieter Hüsch und Uwe Seidel, *Ich stehe unter Gottes Schutz. Psalmen für alle Tage.*)

Lesung Psalm 100

- 1 Jauchzet dem Herrn alle Welt!
- 2 Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
- 3 Erkennt, dass der Herr Gott ist! Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
- 4 Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben,
danket ihm lobet seinen Namen!
- 5 Der Herr ist freundlich und seine gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den
Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die
Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der
Sünden, Auferstehung der Toten und das Ewige Leben.

Lied EG 56, 1-3.5 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen

- 1 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein! Der immer schon uns nahe
war, stellt sich als Mensch den Menschen dar.
 - 2 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein! Bist du der eig`nen Rätsel
müd? Es kommt, der alles kennt und sieht!
 - 3 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein! Er sieht dein Leben unverhüllt,
zeigt dir zugleich dein neues Bild.
 - 5 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein! Schreckt dich der Menschen
Widerstand, bleib ihnen dennoch zugewandt!
- Weil Gott in tiefster Nacht erschien, kann unsre Nacht nicht endlos sein!

Predigttext aus dem Lukasevangelium, Kap 2

41 Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest. 42 Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes. 43 Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, und seine Eltern wussten's nicht. 44 Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. 45 Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn. 46 Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. 47 Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten. 48 Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49 Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist? 50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. 51 Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen gehorsam. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. 52 Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Predigt

Liebe Gemeinde,

das berühmte 2. Kapitel aus dem Lukasevangelium: „Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger ... Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids.“ (Lk 2,4.5.10.11) Wahrscheinlich die bekanntesten Worte aus der Bibel, noch vor dem 23. Psalm. Damit hat es angefangen. Und nun: „Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie den Zwölfjährigen im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte... Und er sprach zu seinen Eltern: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?“ So geht es weiter. Nicht weniger außergewöhnlich, als bei seiner Geburt. Wunderbar und schrecklich, erlösend und unverständlich. Schrecklich und unverständlich für seine Eltern, die in Panik waren und nun schon fast aufgegeben haben: Im Tempel von Jerusalem angekommen, das zweite Mal. Bereit, ihr Leid und ihre Verzweiflung vor Gott zu bringen: Unser Kind ist weg! Was mag ihm geschehen sein! Da sitzt er unter den Gelehrten und hört sich an, als wäre er selber einer. Drei Tage war er weg, verschwunden. Womöglich entführt, womöglich tot: In der Phantasie seiner Eltern, Maria und Josef.

Die beiden und insbesondere Maria, werden noch einmal in ihrem Leben solche drei Tage erleben, in denen er weg ist, dann wirklich tot: Gekreuzigt und begraben, erledigt, wie alle Welt sehen kann. Und die Seinen werden zum Grab kommen, trauern und entsetzt sein und ihn nicht erkennen und nicht verstehen, ihn verwechseln gar: Mit dem Gärtner, mit einem Reisenden, auf den sie unterwegs treffen. Bis er sie anspricht, und sie ihn einladen. Der ihnen das Brot bricht und ihnen die Augen öffnet, dass sie ihn wiedererkennen. Und ihre Freude groß wird und sie Gott loben und sein Tun hinausrufen: „Fürchtet euch nicht!“

Erleichtert sind Maria und Josef - nun, dass sie den Zwölfjährigen gefunden haben. Seine Worte, an sie gerichtet, „bewahrt Maria in ihrem Herzen“ - noch nicht verstehend, immer noch erschrocken und verwirrt alle beide: „Mein Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.“ Lukas erzählt auch in dieser Geschichte vom Heiland, der allen geboren ist, vor dem alle Furcht

verebben muss - und darf. Der Heiland aber ist ein Mensch, Jude, der in der Tradition jüdischen Glaubens steht. Jesu Gespräch mit den Schriftgelehrten ist der erste große Schritt der Auseinandersetzung mit der Schrift, auf die der Glaube zurückgeht: Die Überlieferung, die die Geschichte Gottes mit seinem Volk und Gottes Gebot weitergibt. Das geschieht an einer Stelle im Leben Jesu, die für den Juden, der er ist, die Zeit des erwachsen Werdens in religiösen Dingen ist: Die Bar Mizwa steht an, vergleichbar unserer Konfirmation und damit die Mündigkeit in Glaubensfragen.

Aber der Schüler ist auf dem Weg, ein Lehrer zu werden und wird einmal zwölf Menschen um sich als seine engsten Schüler und Freunde scharen und selbst Rabbi sein, väterlicher Lehrmeister. Und dann wird er, über Lehren und Heilen hinaus, leiden, sterben und auferstehen: Den Tod hinter sich lassen, dessen Macht bestreiten und beenden, wird Vergebung der Sünden und Versöhnung mit dem Vater im Himmel zusprechen, Menschen auch seelisch heil machen, ewige Seligkeit und unvergängliches Leben austeilen. In ihm begegnen sich Himmel und Erde und der Himmel öffnet sich. Der Vorhang im Tempel, der das Allerheiligste verhüllt, zerreißt mit seiner Auferstehung und Gott ist gegenwärtig, in der Welt und mit den Menschen. Nichts trennt Menschen mehr von Gott. Jesus kann nur da sein, wo der Vater ist und will es als Mensch sein. Das bricht die Familie auf, in der der Mensch Jesus heranwächst, die nicht geben kann, was Gott gibt, wohl aber selbst von der Fülle leben, die der Menschen- und Gottessohn austeilt.

Maria, ganz Mutter eines kleinen Jungen, den Schreck über sein Verschwinden noch in den Gliedern, bewahrt, was sie hört, im Herzen. Es wird sie nicht loslassen, sondern sie in ihrem Herzen bewegen, hin und her. Und es wird sie einholen, immer noch viel zu viel für sie, zu begreifen, zu verstehen. Zu groß für sie, der kleine Junge, der sie mit seinen Worten im Tempel verstört und einen anderen Vater, als Josef ins Spiel bringt. Was diese Worte mit Josef gemacht haben, erfahren wir an dieser Stelle nicht, bekommen aber vom Evangelisten Matthäus einen Hinweis: Im Traum erscheint ihm ein Bote Gottes, worauf er seine Verlobte und das Kind annehmen kann. (Mt 1, 19,20)

Dennoch bleibt unbegreiflich, was Gott tut und stößt auf Ablehnung. Weil Jesu Botschaft sich nicht aus der Welt heraus erklärt, die wir kennen. Und auch nicht sein Reich, das er in unsere Zeit hinein entfaltet. Zuhause wird er letztlich bei Gott sein, den er als seinen eigentlichen Vater begreift - und, biblisch gesehen, auch als seine Mutter. Abba, Papa wird er ihn nennen. Und alle, die ihm folgen wollen, können Gott auch ihren Abba nennen. „Vater unser im Himmel...“ Eine neue Familie, seine Familie bilden, die so beten und glauben. Erwachsen geworden wird Jesus es klarer, aber auch schärfer ausdrücken: „Meine Mutter und meine Brüder sind die, die Gottes Wort hören und tun.“ Aber dennoch verschließt Maria ihr Herz nicht, hält aus und hält fest, was unbegreiflich, aber auch erlösend ist.

Das ist auch unsere Chance, dem Kind in der Krippe, dem Zwölfjährigen im Tempel, dem Prediger und Heiler, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, dem Menschen- und Gottessohn, dem Wort Gottes, das in seiner Person Gestalt angenommen hat und doch schon den Grund der Welt und unseres Lebens nach Gottes Willen gelegt hat, auf die Spur zu kommen. „Fürchte dich nicht. Er wollte auch dein Heiland werden und will es jetzt und auch in Ewigkeit.“ Schwer zu verstehen, das. Kaum zu fassen. Aber: Im Herzen bewegen, sich von ihm das Herz anrühren lassen, bewegen lassen, das schon. Sehen, was er draus macht. Mit mir, mit uns macht. Uns beschert. Mich verwandelt. Hoffentlich. Nicht erst am Ende, sondern jetzt, täglich. Fürchte dich nicht! Es wird am Ende alles gut. Und wenn es nicht gut ist, dann ist es noch nicht das Ende. Hat Gott noch nicht das letzte Wort gesprochen: Fürchte dich nicht! Amen.

Liedverse EG 73,1-3 Auf, Seele, auf und säume nicht

1 Auf, Seele, auf und säume nicht, es bricht das Licht herfür; der Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Tür, der Held sei vor der Tür.

2 Geh weg aus deinem Vaterhaus zu suchen solchen Herrn und richte deine Sinne aus auf diesen Morgenstern, auf diesen Morgenstern.

3 Gib acht auf diesen hellen Schein, der aufgegangen ist; er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ, das heißet Jesus Christ.

Abkündigungen

Wir laden zu den Gottesdiensten an den kommenden Sonn- und Feiertagen ein:

(bitte melden sie sich dazu auf der Startseite von www.friedenskirche-stadtbergen.de oder unter 432164 telefonisch im Pfarramt an)

Mi, 6. Januar 2021, 9:30 Uhr Friedenskirche, Tischabendmahl im Gemeindesaal

So, 10. Januar 2021, 9:30 Uhr Friedenskirche

Wenn Sie uns Spenden zukommen lassen wollen, können sie dies über unser Konto IBAN: DE51 7205 0101 0380 1412 00 Kreissparkasse Augsburg BIC: BYLADEM1AUG tun. Wenn Sie möchten, geben sie einen Spendenzweck an, z.B: „Kollekte 6. I.“, oder „Eigene Gemeinde“, oder „Kinder- und Jugendarbeit“, etc.

Der Spruch für die beginnende Woche lautet: „Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (*Johannesevangelium 1,14*)

Liedverse EG 73,4.6.8 Drum mache dich behende auf

4 Drum mache dich behende auf, befreit von aller Last, und lass nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast, bis du dies Kindlein hast.

6 Ach sinke du vor seinem Glanz in tiefste Demut ein und lass dein Herz erleuchten ganz von solchem Freudenschein, von solchem Freudenschein.

8 Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort, die wieder offen steht, die wieder offen steht.

Dank und Fürbitten

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsere Nacht nicht traurig sein.

Ja, so singen wir es hinter Masken. Rufen es unter Bäumen und zwischen Häusern.

Ja, so flüstern wir es in unseren Wohnungen und in Krankenzimmern.

Du, Gott, hör das Lied unserer Hoffnung und vertreibe die Traurigkeit.

Erscheine in diesem Jahr an der Seite der Kranken auf den Intensivstationen, in den Heimen und Asylen, bei allen, die bangen und in Angst sind.

Erbarme dich.

Du, Gott, hör das Lied unseres Glaubens und vertreibe die Traurigkeit.

Erscheine in diesem Jahr an der Seite der Suchenden in Schulen und Laboren, in den Gemeinden und Kirchen, bei allen, die enttäuscht und in Sorge sind.

Erbarme dich.

Du, Gott, hör das Lied unserer Liebe und vertreibe die Traurigkeit.
Erscheine in diesem Jahr an der Seite unserer Kinder. Geh mit unseren Liebsten mit
und geh auch mit denen mit, die uns zu tragen geben.
Dein Licht und Segen mache dieses neue Jahr zu einem glücklichen Jahr
für uns und für alle Welt durch Jesus Christus.
Amen.

Gemeinsam lasst uns beten:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im
Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir ver-
geben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn
dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Liedverse EG 44,1-3 O du Fröhliche

1 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!
2 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!
3 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Nachspiel